

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 143 (2017)
Heft: 4

Artikel: Rupperswiler Immobilie : wir machen Ihnen einen Mordspreis
Autor: Schäfli, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-953092>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir machen Ihnen einen Mordspreis

Das ist ein harter Brocken für den Makler: Eine Immobilienfirma soll das Wohnhaus in Rupperswil verkaufen, in dem der Vierfachmörder lebte. Die Vorgeschichte dürfte Käufer abhalten.

Willkommen zur Hausbesichtigung, Herr Meier! Die Anwohner würden sich über einen neuen Nachbarn mit einem unscheinbaren Namen sehr freuen!

Irgendwie komisch, der Klingelton, oder?

Das, äh, lässt sich umprogrammieren.

War wohl ein komischer Kauz, der frühere Besitzer, was? Die Melodie von «Psycho» als Klingelton. Wie hiess der denn? Ah, am Briefkasten steht noch immer der Name: *Thomas N.* Wie hat der Pöster sich da nur zurechtgefunden?

Soviel ich weiss, hat er die Post unter der Tür durchgeschoben und ist dann schnell weggerannt. Schöne Adresse, Distelweg, nicht wahr? Stellen Sie sich das mal auf Ihrem Briefkopf vor: Herr Meier, Distelweg 5, 5102 Rupperswil.

Klingt irgendwie vertraut ...

Da sehen Sies! Sie fühlen sich schon fast wie daheim, haha! Gehen wir einfach mal rein, die Leute schauen schon ...

Diese Kleber an der Tür ...

Das sind Werbekleber. Die lassen sich ganz leicht entfernen. Sie müssen vielleicht einfach eine Tafel anbringen: Werbung ankleben verboten.

Aber da steht drauf «Das Brechen dieses Polizeisiegels ist strafbar.»

Sicher irgendein Ulk. Ganz schön geräumig, nicht? Volle 155 Quadratmeter!

Und der Vorbesitzer lebte in den 5 ½ Zimmern allein mit seiner Mutter? Wie Norman Bates.

Wer ist Norman Bates?

Das war doch der Serienmörder von Psycho.

Ah, ja, lustiger Zufall.

Zufall?

Zufällig kommen wir jetzt zum Wohnzimmer. Sehen Sie nur, die schwarze Ledergarnitur-Polstergruppe können Sie übernehmen. Hier schaute der Vorbesitzer im Fernsehen Serienmörder.

Serienmörder?

Ich sagte, er schaute Serien.

Sie haben Serienmörder gesagt. Oh, seine DVDs hat er auch nicht mitgenommen. Was hatte er denn: «Natural Born Killers», «Das Cabinet des Dr. Caligari» und, aha, «Psycho». Sieht so aus,



als sei der Vorbesitzer überstürzt aufgebrochen. Er hat ja gar nichts mitgenommen. Wohin ist er denn gezogen?

Er hat eine neue Adresse beim Staat.

Und wenn Sie das Haus verkaufen, schicken Sie ihm das Geld dorthin nach?

Da wo er jetzt ist, kann er sich nichts kaufen. Apropos kaufen: Dieses tolle Objekt steht mit 715 000 zum Kauf.

Ist ja ein Mordspreis.

Da, öhm, haben Sie nicht Unrecht, Herr Meier.

Oh, da hängt noch ein T-Shirt im Kleiderkasten.

Das kriegen Sie bei 715 000 oben drauf.

Ein T-Shirt vom Fussballclub. Er war Juniorentrainer beim FC?

Ja, er galt als sehr kinderfreundlich.

Sie sprechen die ganze Zeit von ihm in der Vergangenheit.

In Rupperswil ist man auch froh, dass das in der Vergangenheit liegt.

Komisch, wenn ich die Adresse google, kommt «hier geht das Grauen um». Ist das Haus feucht,

werden die Wände grau? Sagen Sie, gibts irgendwelche Leichen im Keller?

Die hätte die Polizei bestimmt gefunden.

Ich meine, irgendwelche versteckten Schäden ...

Ja, da hatte Thomas N. wohl einige.

Ich meinte am Haus. Bei Google steht auch «Hier wohnte das Böse.» War das vielleicht ein Untermieter?

Sehen Sie, auch Google schreibt das in der Vergangenheit. Also gut, sagen wir 615 000. Mörderisch billig, oder?

Ich habe übrigens einen Hund. Ist das ein Problem in der Nachbarschaft?

Doch keinen Husky?

Doch, genau.

Oje. Ist das ein Killer-Kriterium? Übrigens, wenn Sie die Handyrechnung bekommen, erschrecken Sie nicht. Die Behörden lassen alle Handys abhören und schlagen das dann den Besitzern drauf, weil der Kanton Aargau das nicht bezahlen will.

ROLAND SCHÄFLI